

Gute Arbeitsmarktchancen für die Entlassenen bei Porsche Cellforce

SWR Aktuell v. 26.8.2025 (7:05 Uhr, Moderation: Bernhard Seiler)

Die Batterieproduktion von Cellforce (Porsche) in Baden-Württemberg wird in wenigen Monaten eingestellt. Eine Massenentlassung von etwa 200 Mitarbeitern wurde vom Management angekündigt. Damit geht ein weiterer potenzieller Standort für Batterieproduktion in Deutschland verloren. Northvolt in Schleswig-Holstein, ein mit etwa 600 Millionen Euro staatlich gefördertes Unternehmen, hatte bereits im letzten Jahr Insolvenz angemeldet.

So schmerzhaft und enttäuschend die Vorstandsentscheidung von Porsche zur Aufgabe der Batterieproduktion für die entlassenen Mitarbeiter ist – sie haben bei einem Fachkräftemangel im Elektrobereich (ca. 70.000 offene Stellen bundesweit) gute Chancen in anderen Unternehmen (z.B. in der Rüstungsindustrie) unterzukommen. Vielleicht ist ein Umzug, vielleicht ist eine andere Weiterbildung notwendig, um eine vergleichbar attraktive Stelle zu bekommen. Das wird nicht allen gefallen, aber Beschäftigte müssen sich in ihrem Arbeitsleben in der Regel mehrfach weiterentwickeln, wenn sie dauerhaft beschäftigungsfähig bleiben wollen. Die Unterstützung durch die Arbeitsagentur und die zukünftigen Arbeitgeber ist ihnen sicher, wenn das auch für Betroffene zunächst als ein schwacher Trost wirkt.

Diese Entwicklung spiegelt jedoch auch wider, dass die Batterieproduktion in Deutschland selbst mit Millionenunterstützung des Staates (etwa 14 Millionen Euro Zuschüsse wurden an Cellforce gezahlt) betriebswirtschaftlich nicht rentabel ist. In China produzieren über hundert Firmen Elektrofahrzeuge und Batterien. China profitiert von der Massenproduktion (Skaleneffekte), so dass Batterien sehr kostengünstig produziert werden können. Dagegen haben deutsche Hersteller keine Chance. Die gute Nachricht: Cellforce wird zukünftig als Standort für Forschung und Entwicklung im Bereich Batterien erhalten bleiben. Es könnte also sein, dass eine neue Batterietechnologie in Deutschland entwickelt wird – und Deutschland Weltmarktführer dank der neuen Technologie wird.

Eine solche Entwicklung wäre nichts Neues: Die sogenannten Hidden Champions – Weltmarktführer aus Deutschland in einer Nische – müssen sich immer wieder neu erfinden, immer wieder innovativ sein, um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können. Selbst Start-ups können als Innovatoren zu Weltmarktführern werden – Biontech aus Mainz ist ein bekanntes Beispiel.

Prof. Dr. habil. Alexander Spermann lehrt Volkswirtschaftslehre an der gemeinnützigen FOM-Hochschule für Erwerbstätige in Köln und an der Universität Freiburg.